

Paul Lendvai: „Über die Heuchelei“

Täuschungen und Selbsttäuschungen in der Politik

Von Günter Kaindlstorfer

Deutschlandfunk, Andruck, 12.02.2024

Die Heuchelei als Konstante im Politischen Betrieb ist Thema im Buch von Paul Lendvai. Der österreichisch-ungarische Journalist ist mittlerweile 94 Jahre alt. Seit Jahrzehnten beobachtet und analysiert er den politischen Betrieb. Er hat etliche Bücher über Osteuropa geschrieben, auch eines über den ungarischen Ministerpräsidenten Victor Orban.

Schonungslose Ehrlichkeit: In der Realpolitik gilt das nicht gerade als Tugend. Paul Lendvais Diagnose fällt diesbezüglich illusionslos realistisch aus:

„Heuchelei und Falschheit spielen eine zentrale Rolle in der Politik. Das ist kein neues Phänomen. Schon Montaigne hat über die Fähigkeit der Menschen zur Verstellung geschrieben. Aber durch die modernen Kommunikationsmittel wirkt das natürlich noch viel stärker.“

In seinem neuen Buch, einer Sammlung von neun Essays, befasst sich Paul Lendvai mit der Rolle der Heuchelei in der aktuellen Weltpolitik.

Putin: Meister der Täuschung

Als Meister des Tarnens und Täuschens hat sich spätestens mit der Entfesselung des Ukrainekriegs der russische Staatspräsident Wladimir Putin entpuppt. Jahrzehntlang habe Putin der Welt vorgegaukelt, er sei ein berechenbarer und – trotz problematischer Seiten – in letzter Instanz ein rationaler Politiker, so Paul Lendvai:

„Aber es hat sich herausgestellt: Hinter dieser Fassade steckt ein großrussischer Nationalist. Und in relativ hohem Alter – in den späten 60er Jahren seines Lebens – hat er alles aufs Spiel gesetzt. Weil diese Invasion, dieser Überfall, dieser unprovokierte Angriff gegen ein Nachbarland, dessen Unabhängigkeit feierlich von den Großmächten gesichert wurde – wenn man so ein Land überfällt, das ist natürlich ein folgenschwerer Fehler. Und das zeigt, dass hinter dieser Fassade nicht ein großer Politiker oder Staatsmann stand.“

Paul Lendvai

Über die Heuchelei. Täuschungen und Selbsttäuschungen in der Politik

Zsolnay Verlag

168 Seiten

23,00 Euro

Dass ein Geheimdienstler wie Putin auf dem Gebiet des Blendens und Bluffens eine gewisse Expertise hat, sollte niemanden verwundern. Die deutsche Spitzenpolitik ist dennoch freudig auf den russischen Präsidenten hereingefallen, wie Paul Lendvai in seinem Buch analysiert: einerseits, weil man zwischen Rhein und Oder bis heute ein schlechtes Gewissen wegen des Hitlerschen Vernichtungskriegs im Osten hat, andererseits, weil die bundesdeutsche Wirtschaft jahrzehntelang von den vermeintlich guten Beziehungen zu Russland profitiert hat. Dass sich die deutsche Sozialdemokratie – ein Erbe der Ostpolitik Willy Brandts – jahrzehntelang Illusionen über Putins Intentionen gemacht hat, kann man, bei einigem guten Willen, für geopolitische Naivität halten; eine Entschuldigung, die Paul Lendvai im Falle des langjährigen Gazprom-Lobbyisten Gerhard Schröder nicht gelten lässt.

„Gerhard Schröder hat Putin schon als Kanzler vierzimal getroffen und Freundschaft mit ihm geschlossen. Und sofort, nachdem er die Wahl verloren hat, stellte er sich Putin zur Verfügung. Und er ist bis heute Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, was ich für einen folgenschweren Fehler halte. Schröder war und ist wie Nawalny, der große und sehr mutige Gegner von Putin, gesagt hat, der Laufbursche Putins. So ist es.“

Verschwörungsgeschichten für Ungarn

Als Virtuose des Heuchelns, so führt Paul Lendvai in seinem Buch aus, darf auch der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán gelten. Mithilfe zweier New Yorker Kampagnenberater – Arthur Finkelstein und George Birnbaum – hat der einstige Liberale Orbán den US-amerikanischen Philantropen George Soros, dessen „Open-Society-Foundation“ ihn einst unterstützt hat, zum wählermobilisierenden Dämon aufgebaut:

„In Soros hatte Finkelstein seinen idealen Gegner gefunden. ‚Der perfekte Gegner ist einer, den du wieder und wieder schlägst, und der nie zurückschlägt‘, erklärte Finkelsteins Mitarbeiter George Birnbaum in einem Interview. Soros war die Figur, die das Großkapital, das sich angeblich gegen das kleine Ungarn verschworen hat, perfekt verkörperte. Birnbaum gerät im Gespräch noch Jahre später ins Schwärmen: ‚Es lag so dermaßen auf der Hand. Man musste es nur noch verpacken und vermarkten.‘“

Und damit war das „Monster“ George Soros geboren – eine antisemitische Schreckensfiktion, die ausgerechnet zwei New Yorker Juden erschaffen haben. Viktor Orbán – der an Soros‘ Dämonie nie auch nur eine Sekunde geglaubt hat –, hatte und hat mit dem philanthropischen Investor einen gutgehenden Wahlkampfschlager. Politische Heuchelei vom unfeinsten.

Sebastian Kurz – „Meister der Heuchelei“

Ein Meister der gutgefönten politischen Lüge war und ist in Lendvais Augen auch der frühere österreichische Bundeskanzler Sebastian Kurz. Nach außen hin gab Kurz den smarten Traum-Schwiegersohn, der wieder Sauberkeit und Anstand in die Politik bringen wollte. In Wahrheit war der „jüngste Kanzler aller Zeiten“ ein eiskalter Machtpolitiker, der – so die österreichische Korruptionsstaatsanwaltschaft – mit unlauteren Methoden arbeitete:

„Sebastian Kurz war ein Meister der Heuchelei, ein politischer Schauspieler ersten Grades – mit einer ungeheuren Begabung nicht zur Gestaltung, sondern zur Fassade. Er hat in der wichtigsten bürgerlichen Partei in Österreich, der Volkspartei, eine Wüste hinterlassen.“

Paul Lendvais heucheleikritische Essays sind kurzweilig, gescheit und vergnüglich zu lesen. Zu behaupten, dass diese Lektüre nicht auch zutiefst beunruhigend wäre, das wäre allerdings – geheuchelt.